

Gemeinden wollen Geld von Eon zurück

Weil Komm-Energie nicht alle Kunden des Konzerns übernehmen konnte, war der Kaufpreis angeblich zu hoch

Von Peter Bierl

Gröbenzell/Puchheim – Die Gemeinden Gröbenzell, Puchheim und Eichenau haben Eon möglicherweise zu viel für ihre Anteile an dem gemeinsamen Stromunternehmen Komm-Energie gezahlt. Wie der Gröbenzeller Bürgermeister und Komm-Energie-Aufsichtsratsvorsitzende Dieter Rubenbauer sagte, wird derzeit geprüft, ob sie Geld zurückverlangen können.

Im Gröbenzeller Gemeinderat hatte Peter Falk (SPD) moniert, dass die Komm-Energie den Kundenstamm von Eon aufgrund eines Gerichtsurteils nicht übernehmen durfte und der Kaufpreis deshalb überhöht gewesen sei. Für einen Anteil von je elf Prozent an dem Stromversorger hatte jede Kommune vor drei Jahren rund drei Millionen Euro bezahlt. Nach drei Jahren trete die Verjährung bei solchen Verträgen ein, bis dahin müssten die Kommunen den Kaufpreis prü-

fen, sagte Falk der SZ. Die Komm-Energie habe etwa 17 000 Kunden gewinnen können, rund 10 000 Haushalte seien „Durchleitungskunden“. Falk will nun wissen, wie viele Kunden bei Eon verblieben seien. „Eigentlich müsste ein Teil des Kaufpreises zurückgezahlt werden“, sagte der SPD-Politiker. Der Gröbenzeller Grünen-Gemeinderat Runge argumentiert ähnlich wie Falk.

Rubenbauer erklärte der SZ, dass die Gemeinden bei Vertragsabschluss davon ausgegangen seien, dass sie alle Kunden von Eon übernehmen können. „Das war damals die Rechtslage und die hat sich geändert.“ Man habe allerdings erst eine Zeit abwarten wollen, wie sich das neue Unternehmen stabilisiere. Inzwischen habe die Komm-Energie etwa 18 000 Kunden gewonnen und den Status eines Grundversorgers erreicht, was schon „eine Leistung“ sei. Auf dieser Grundlage würde derzeit eine „Nachberechnung“ gemacht und „gegebenenfalls ein Aus-

gleich gezahlt“. Um welchen Betrag oder welche Größenordnung es sich handelt, wollte Rubenbauer nicht verraten.

Der Gröbenzeller Bürgermeister nahm dafür Stellung zu Fragen, die im Puchheimer Gemeinderat aufgeworfen worden sind. Der Fraktionsvorsitzende der

Um welchen Betrag es geht, will Aufsichtsratsvorsitzender Rubenbauer nicht sagen.

Grünen, Manfred Sengl, hatte dort anlässlich der Vorstellung des dritten Tätigkeitsberichts der Komm-Energie wissen wollen, ob das Unternehmen gedanke, auch in die Stromproduktion, etwa Windkraft, zu investieren. „Darüber berichtet der Bürgermeister, wenn es nötig ist“, beschied ihm der Puchheims Ratshauschef Herbert Kränzlein (SPD). Sein Gröbenzeller Kollege Rubenbauer ver-

wies nun darauf, dass die Komm-Energie seit 30. Juni zwei Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Ährenfeldschule in Gröbenzell und der Grundschule Süd in Puchheim-Bahnhof betreibt. An weiteren Projekten, auch im Bereich Windenergie, sei das Unternehmen interessiert.

Ein weiterer Kritikpunkt Sengls war, dass Strompreiserhöhungen immer mit Verweis auf das Energieeinspeisegesetz (EEG) und die regenerativen Energien gerechtfertigt würden. „Ich wünsche mir eine etwas ausgewogenere Darstellung, die Strompreise sind auch um 15 Prozent gestiegen.“ In der Anfangsphase sei der Einkauf schwierig gewesen und Eon habe ein günstiges Angebot vorgelegt, erklärte Alois Krammer, Geschäftsführer der Komm-Energie in Puchheim. Was die Preise betrifft, „haben wir lediglich die EEG-Kosten weitergegeben“. Krammer hält es für möglich, dass die Preise im nächsten Jahren steigen.